

„Fest der Berufung“ mit Pfarrer Max Pinzl

**Festgottesdienst zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum
und bevorstehenden Eintritt in den Ruhestand**

← ZURÜCK

Bild 1 von 5



VOR →



Konzelebration de Jubiläumsgottesdienstes, von links: Pfarrer Johannes Willeitner, Geistlicher Rat Siegfried Herböck, Pfarrer Heribert Unterhuber, Pfarrer Max Pinzl, Prälat Heinrich Haug, Prälat Hermann Herzig, Prälat und Militär-Generalvikar Walter Wakenhut und Dekan Franz Aicher. (Foto: Furtner)

Burghausen. Ein „großes Fest der Berufung“ sollte Pfarrer Max Pinzls Priesterjubiläum werden. Allein die Zahl der Zelebranten und die überfüllte Konradkirche wurde am Sonntag dieser Ansage gerecht.

So wusste sich Jubilar Pfarrer Max Pinzl bei der Messfeier „getragen von seinen Mitbrüdern“ Franz Aicher, Hermann Herzig, Heinrich Haug, Siegfried Herböck, Heribert Unterhuber, Walter Wakenhut und Johannes Willeitner und freute sich auch über das Erscheinen des evangelischen Amtskollegen Karlheinz Modschiedler.

Dekan Franz Aicher, der ab 1. September die Nachfolge Max Pinzls im Pfarrverband antreten wird, bescheinigte dem Jubilar, engagiert, mit Kraft, Energie und all seinen Talenten sein Priesteramt 40 Jahre lang ausgefüllt zu haben - zehn davon als Dekan. Eine Umfrage unter den Mitgliedern der Pfarrei St. Konrad zum Pastoralplan zitierend, stellte er Pfarrer Max Pinzls Vorbildfunktion heraus. Vorbilder vor Ort seien notwendig, um Kirche erfahrbar und spürbar zu machen. Die Kirche brauche Priester wie Max Pinzl, die mitten im Leben stehen. In der Kirche vor Ort sei das Herz und der Eckstein des Glaubens, dies sei auch von Papst Johannes XXIII. (2. Vatikanisches Konzil) so gewollt. Aicher wandte sich in diesem Zusammenhang gegen „Ungeister, Scharfmacher und falsche Propheten“ und meinte damit sektiererische Gruppierungen wie die Pius-Brüder. Mit dem bevorstehenden Eintritt Pinzls in den Ruhestand gehe ein Kapitel der Kirchengeschichte von St. Konrad zu Ende.

Der Kirchenchor St. Konrad, der Männerchor „Konradis“, der Fidelis-Chor, der Jugendchor und Kinderchor „Moonlight“ wechselten sich mit der Gestaltung des Festgottesdienstes ab und entsprachen damit auch dem Wunsch des leidenschaftlichen Musikliebhabers Pfarrer Max Pinzl.

Bürgermeister Hans Steindl bewunderte in seiner Ansprache nach dem Gottesdienst die enorme Arbeitsleistung des Jubilars im Pfarrverband mit zwei Pfarrzentren, zwei Kindergärten, sieben Kirchen und einem Friedhof, stellte aber auch die Max Pinzl als Musiker und Sänger vor. „Er kann schön und richtig singen, nicht jeder kann das“, bemerkte er. Mit Pfarrer Pinzl verliere Burghausen auch einen Reform- und überzeugten Verfechter der Ökumene. Er habe für die Erhaltung des Pavillons auf der Burg gekämpft, in dem ökumenische Andachten stattfinden. Er sei auch der Meinung, dass Toleranz und demokratische Strukturen in eine Kirchengemeinde gehören. Er habe gemahnt, die Schwangerenberatung in der Kirche Ernst zu nehmen, habe seine Meinung zur Bestattungskultur deutlich gemacht und mahnende Worte für den Perchtenzug gefunden. Seine Meinung entspreche seiner tiefsten Überzeugung. Noch eine Seite Pinzls deckte Steindl auf: Er sei ein ausgezeichneter Historiker, habe schon acht Familiengeschichten aus dem Inntal geschrieben und daraus Erkenntnisse über Toleranz und Menschlichkeit gewonnen. Vielfach habe er das Stadtarchiv beschenkt. „In Respekt und Dankbarkeit schicken wir Max Pinzl nach Hause und verabschieden uns von einem universalen Menschen, der sein Lebenswerk gelebt hat“, sagte Steindl. Als überraschende hohe Auszeichnung der Stadt heftete er dem Jubilar eine silberne Ehrennadel an.

Es folgten Beiträge kirchlicher Gruppierungen.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Günther Reithmeier erinnerte an gemeinsame Projekte (z. B. das Kite Projekt in Ghana), brachte dankbare und wehmutsvolle Aspekte ein, ließ aber auch subtilen Humor einfließen, wenn er fragte: „Wer wird uns künftig Gottvertrauen vorleben, wie Sie es beim Überqueren der Marktler Straße oder bei der Vorbereitung von Festen gezeigt haben?“

Blumen überreichte Reithmeier der ehemaligen Pfarrhaushälterin Anneliese Herfellner, die sich um die Pfarrei verdient gemacht habe und den wohlverdienten Ruhestand antrete. Die Kirchenbesucher spendeten ihr lang anhaltenden Sonderapplaus.

Christl Huber, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats St. Jakob dankte Pinzl dafür, dem Pfarrgemeinderat stets mit Rat, Tat und Verständnis begegnet zu sein. Als Geistlichen Leiter in Freud und Leid bezeichnete Kirchenverwaltungs-Vorstand Adolf Klier Pfarrer Pinzl. Dankende Worte fanden unter anderem auch die Vertreter von Frauenbund, KAB, Kolping, Kindergarten, Familiengottesdienstkreis, Mutter-Kind-Gruppen sowie Josef Erdorf, Rektor der Johannes Hess-Schule. Die Gremien und Gruppierungen hatten jeweils Geschenke vorbereitet, Pilgermuschel, Wanderrucksack, ein Kümmernis-Bild von Katalyn Harrer... Mit einem exklusiven Geschenk konnte Gemeindefereferent Kone Raischl aufwarten. Er präsentierte eine soeben erschienene von den neun Chören und Gesangsensembles der Pfarreien St. Konrad und St. Jakob aufgenommene CD (der *Anzeiger* stellt sie gesondert vor).

Zum Abschluss konnte Pfarrer Max Pinzl Stehapplaus entgegennehmen und zeigte sich äußerst bewegt von der Wertschätzung. Er beteuerte: „Ich war gerne hier...“

Vor der Kirche spielte die Wackerkapelle zum Stehempfang, bevor im Bürgerhaus ein den Nachmittag füllendes Programm mit Sketchen, Gedichten und musikalischen Einlagen ablief. - fu